

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am Sonntag empfing der Kaiser den Gebr. v. Ohlendorff und später den Erzbischof v. Stadebold. Am Nachmittag ließ sich das Kabinett von dem Amtseisen Otto Ehlers über seine Reise in Indien einen Bericht halten. Montag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts und des Chefs des Marineministeriums.

* Die letzten ärztlichen Berichte über den Zustand des Königs Albert von Sachsen stellen eine, wenn auch nur langsam fortschreitende Besserung fest. Der König wird noch vierzehn Tage lang das Bett hüten müssen.

* Bei dem Reichskanzler fand Montagmittag ein Frühstück statt, zu dem der gegenwärtig in Berlin anwesende Erzbischof von Posen, v. Stadebold, sowie der Ministerpräsident Graf Eulenburg, der Kultusminister Dr. Bosse, der katholische Arzneibischof Dr. Ahmann, Probst Dr. Jähnig und einige Parlamentarier von den Polen und vom Zentrum geladen waren.

* Zu dem Besuch des Kaisers in Friedrichshafen wird offiziell geschrieben: Die Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten, der gegenwärtig durchaus zufriedenstellend ist, aber immerhin fortwährend große Schonung und Behandlung jeder plötzlichen Gesundheitserregung erfordert, empfiehlt eine möglichst frühzeitige Benachrichtigung über die Zeit des Besuchs und der Kaiser hat bei dem Besuch des Fürsten in Berlin gesagt, daß er von der zartesten Rücksichtnahme auf dessen Gesundheit erfüllt ist. Man nimmt daher auch an, daß alle Einzelheiten über die Dauer des Besuches und die Art, wie er zur Ausführung gelangen soll, schon steht, und zwar bei der letzten Anwesenheit des Grafen Moltke in Friedrichshafen genau festgestellt worden sind, so daß es nur noch der Anmeldung des Tages bedarf, die aber bis heute wie bestimmt versichert wird, noch nicht erfolgt ist.

* Die russischen Unterhändler zum Handelsvertrag sind, nachdem sie noch den deutschen Kollegen im Berliner Kaiserhof ein glänzendes Fest gegeben haben, nach Petersburg zurückgekehrt.

* Nachdem die Reichsregierung den Gesetzentwurf betr. Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide eingereicht hat, ist auch das preuß. Staatsministerium zusammengetreten, um über die Aufhebung der Staffelfeststeuer zu beraten. Ein Beschluss scheint noch nicht gezielt zu sein.

* In der Schles. Abg. war in einem eingehend geschriebenen Artikel behauptet worden, daß die Reichsregierung bei den Verhandlungen wegen des Kameruner Hinterlandes die deutschen Interessen Frankreich gegenüber nicht energisch genug vertreten habe. Dem gegenüber führt die Abg. Abg. aus, daß die betreffenden Abmachungen vor Abschluß eines großen Teils von deutschen Kolonialstreunen und -kennern zur Beugung vorgelegt worden sei und daß nach deren Urteil die neuen Festlegungen den thotschischen Verhältnissen entsprechen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Schließung mehrerer österreichischer Landtage wird aus Wien gemeldet. Der Karlsberger Landtag wurde plötzlich geschlossen wegen eines Beschusses des Wehr-ausschusses, wonach niemand, der eine Soldatenmizrandlung begeht oder an einem Duea teilnehme, bei den tirolisch-karlsbergischen Landesschülern eine Offiziercharge beflecken kann. Dieser Beschluss bildet einen Eingriff in die Rechte des oberen Kriegsherrn. Jedenfalls entspricht aber der Beschluss der allgemeinen Volksstimme. Auch die Schließung des dalmatinischen Landtages steht bevor, weil die Kroaten einen Antrag auf Vereinigung Dalmatiens mit Kroaten zur Verhandlung bringen wollen. (Kroatien ist ungarisches Kronland.)

* Die Verhandlungen im Omladina-Prozeß sollen von nun an in Abwesenheit der Angeklagten und Verteidiger fortgesetzt werden. Nur die des Hochverrats Beschuldigten werden gegenwärtig sein und sollen einen Gerichtsadjunkten als Offizial-Verteidiger erhalten.

Das Urteil dürfte am nächsten Montag, den 19. d., gefällt werden.

* Der ungarische Regierung kommt der kürzliche Hirtenbrief des Kardinal-Häuslers Kopf von Breslau über die Zivilisten und die Miserehen zu statten, in dem er ausführt, daß die Kirche beides zwar nicht gern sehe, aber dem Gesetz doch Gehorsam leisten müsse, woraus ergibt, daß das Dogma mit diesen Einrichtungen nicht unversöhnlich ist. Die liberale Presse Ungarns drückt den Hirtenbrief in vollem Umfang ab.

Frankreich.

* Die Gerichte gehen unter dem neuen Gesetz, das von der Kammer unter dem frischen Einbruck des Baillant'schen Attentats angenommen wurde, sehr scharf gegen die Anarchisten vor. Der Redakteur des "Socialiste", Breton, ist zu zwei Jahr Gefängnis und 1000 Franc Geldstrafe verurteilt worden wegen Bedrohung des Präsidenten Carnot, falls dieser Baillant nicht begnadigt würde.

* Acht Tage nach der Hinrichtung Baillants ist die Ankündigung, daß man ihn "rächen" werde, zur Wahrheit geworden. Montag abend ist in Paris eine neue anarchistische Schreckensnacht geschehen. In einem Café ist eine Dynamitbombe geworfen worden, die viele Personen verwundet hat — die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt, und es ist auch aus den etwas verworrenen Nachrichten, die bis jetzt vorliegen, nicht zu erkennen, ob Menschenleben unter den Anschlägen zum Opfer gefallen sind. Der stehende Attentäter rückte gegen seine Verfolger sechs Revolverschüsse, die noch drei weitere Personen verwundeten. Schließlich wurde er doch festgenommen. Der Verhaftete nennt sich Le Breton, beteuert sich zwar zum Anarchismus, leugnet aber die Bombe geworfen zu haben.

Italien.

* Eine zollpolitische Verständigung zwischen Frankreich und Italien soll bevorstehen. Wie ein Mailänder Blatt wissen will, hat mit Rücksicht auf den deutsch-französischen Handelsvertrag die französische Regierung in Rom angefragt, welche Begünstigungen Italien bewilligen würde, wenn Frankreich statt des jetzigen Hochtariffs für italienische Erzeugnisse den Mindesttarif in Anwendung bringe.

Londoner Blatte aus Rom zu.

Spanien.

* Marshall Martínez Campos erhält die Weisung, die vom Sultan von Marokko angebotene Entschädigungszahlung, wiewohl dieselbe erheblich hinter der verlangten zurückbleibt, anzunehmen, falls der Sultan die übrigen Forderungen zuschiebt.

Nuskland.

* Es wird in der Barrenfamilie die Möglichkeit erwogen, mit dem gesuchten Hof nach Wien (der Hauptstadt des südlicher gelegenen Klein-Ruhrlands) überzuziehen. Prof. Sacharoff hat diese Ortsveränderung als dringend im Interesse des Gesundheitszustandes des Barren gelegen, bezeichnet.

Amerika.

* Ein kleiner Vorfall der in England bevorstehenden Bewegung gegen das Oberhaus bereitet sich gegenwärtig in Kanada vor. Der Premierminister des Gebietes hat angekündigt, daß die Regierung beantragen werde, eine Debatte an die R. L. G. zu richten, um vor derselben Vollmacht zur Abholzung des Oberhauses in Neu-Schottland zu erlangen. Die kanadische erste Kammer wird nicht wie in den Ver. Staaten gewählt, sondern von der Krone ernannt. Ihre gelehrte Arbeit ist ziemlich gleich Null. Vor einigen Jahren gehörten von den 78 kanadischen Senatoren alle bis auf neun einer und derselben Partei an. Dennoch ist die Senatorenwahl ziemlich gesucht. Abzugehen davon, daß sie den Titel "Honorable" verleiht, bringt sie ihrem Inhaber ein Jahresgehalt von 1000 Dollar und Reisevergünstigungen.

* Die Außständischen in Brasilien machen unverzüglich, wenn auch langsame:

den hohen Binsen, die die Bergwerke in Adria gaben, und daß er sein Vermögen dort verdoppelt hätte. Ich bin doch sonst immer ein vorstelliger Mann gewesen, aber es ist ein wahres Wort, daß die Göttler den blenden, den sie verbergen wollen. Ich war blind, und jetzt bin ich verloren."

"Du kannst noch wieder bessere Seiten sehen, Vater."

"Ne, nie wieder. Ich weiß nicht, was über mich gekommen war; ich nahm mein ganzes Geld, ich verkaufte Papiere und Aktien und legte zweihundertfünfzigtausend Pfund in den Bergwerken an. Das erste Jahr erhielt ich enorm hohe Binsen, jetzt ist Wasser in die Miesen gedrungen, sie sind vernichtet, der Ertrag verloren, und ich bin ein ruinierter Mann."

Die Stimme verlagerte den alten Grafen; schwach wie er war, brach er in Tränen aus.

Vittor führte die weiße Hand und sagte:

"Vater, du kannst dir keine Vorwürfe machen; du glaubtest das Beste zu ihm; wir werden schon Mittel und Wege finden, alles zu ordnen."

"Ich habe dir noch nicht alles gesagt," fuhr der Graf nach einer Pause fort, "das Schlimmste kommt noch. Die Firma, für die die Hypothek auf Lancendene eingesetzten ist, hat gefordert. Ich freute mich, als die Kündigung kam, denn das Geld lag bereit; nun ist es verloren, und wenn wir die Summe bis zum nächsten Sommer nicht schaffen können, wird Lancendene verkauft werden."

Zum ersten Male fuhr Vittor erschrocken auf:

"Zweihundertfünfzigtausend Pfund," wiederholte er, "aber es hat Arbeit und Mühe kostet ein langes Leben hindurch, und als ich die Summe beisammen hatte, sagte ich mir: nun ist es genug, nun hast du das Ziel erreicht. Da trugste mir vor zwei Jahren ein Bekannter das

Fortschritts. Die Südpolen sind fast ganz in ihrem Besitz. Vor Rio soll ein Kauf stattgefunden haben, in dem die Aufständischen den Bürgermeister zogen.

Deutscher Reichstag.

In der Montagsitzung wurde die Beratung des Postes 18 beim Abschluß Betriebsverwaltung fortgesetzt. Die Abg. Groß Höppisch (Benz.) u. Gen. beanträgten, daß die Annahme und Bezahlung gewöhnlicher Pakete von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weltmeisterschaft auf Einschränkungen beschränkt werde. Abg. Lüders erwiderte, die Resolution im Interesse des Sonntagsgottesdienstes wäre es, wenn überhaupt keine Sonntagabstellung stattfinde, oder doch nur zu doppeltem Porto. Er bitte den Staatssekretär, im Weltwochenkreis darauf hinzuwirken, daß Deutschland voran, so wie die anderen Staaten bald folgen, — Staatssekretär Dr. v. Stephan: Auf dem in Rede stehenden Gebiete seien Untersuchungen angeordnet. Aber eine einzige Verwaltung könne doch nicht aus dem Ganzen herauspringen und für sich allein die ganze Materie ordnen. Gerade in den katholischen Ländern, Spanien, Portugal und Italien, finde gar keine Sonntagsbeschränkung statt. Eine einheitliche Regelung sei auch unmöglich, weil zu den Weltpostverwalten Länder gehören, die den Sabbat nicht am Sonntag, sondern an einem anderen Tage der Woche begehen. Man könne auch nicht alle Pakete des Sonntags liegen lassen, da deren Maße zu groß sei. Wenn aber nur Gilpkästen bestellt werden sollen, so müßten ja doch alle Beamten da sein! — Abg. Geßler (Löns) empfiehlt die Resolution. — Abg. Müller-Sagan (frei. Bp.) gibt zu bedenken, wie eine so plötzliche Änderung wohl an den Verkehr wirken würde, wenn auf einmal das Porto für am Sonntag zu bestellende Pakete erhöht würde. So wie der Antrag vorliege, könne seine Freunde sich nicht für den Verteilungskreis erklären. — Abg. Zimmermann (Antisem.) stimmt dagegen dem Antrage unbedingt zu. Es vergingen Wochen, ehe insbesondere ein Briefträger einen freien Sonntag habe. Solche Aufstände müssen abgefeiert werden. — Abg. Schröder (Benz.) ist ebenfalls für die Resolution und würde gern einverstanden sein, wenn der Antrag erheblich weiter ginge. — Den Abg. Singer (Löns) gefällt an dem Antrage nicht, daß die Einsendungen am Sonntag bestellt werden sollen; damit benachteilige man diejenigen, die nicht die Ertragszeit von 25 Uhr, eine große Bedeutung habe. Dagegen einige weiterer Bedenken würden seine Freunde aber doch für den Antrag stimmen, da sie in demselben einen ernstlichen Anfang für die vollständige Sonntagsschließung der Postbeamten erkennten. — Abg. v. Staudt (Löns): Wir stehen auf dem Boden der Resolution, glauben aber nicht, daß die Sonntagabstellung von Paketen so ganz plötzlich aufgehoben werden kann, wie der Abg. Singer möchte. — Abg. Großer (Benz.): Der Antrag sollte nur einen Übergang bilden, um später zum gänzlichen Fortfall des Sonntagabstellungs von Paketen überzugehen. Der Titel wird bestätigt und die Resolution angenommen. — Es folgt der Titel Vorleser von Postämtern I. Klasse, der bestätigt wird. — Bei Titel Oberpost- und Poststellen führt Abg. Müller-Sagan aus: Die Verwaltung hat den Assistenten das Recht bestimmt, zu agieren; sie hat Beamte diszipliniert, die sich nichts haben zu schaffen kommen lassen, als dem Postassistenten-Verband beizutreten. Das Vereinrecht, das jedem Staatsbürger zusteht, darf den Postbeamten nicht verwehrt werden. — Abg. Singer (Löns) schlägt sich dem Vorredner an und führt an der Hand von Beispielen Beispielen über behördliche Verwaltungen einiger Postbeamtenvereine. — Direktor im Reichspostamt Fischer entgegnet, gegen Geist und Anteil hätten die Behörden bei ihrem Verhalten gegen den Assistentenverband nicht verstohlen. Die Verwaltung habe nur infolge gegen den Verband einzuschreiten versucht, weil derselbe sich in unmöglichen finanziellen Nachschüssen hätte führen wollen. — Die Abg. Liebermann v. Sonnenberg und Förster (Antisem.) kritisieren die mangelhaften Einkommens- und Beförderungs-Behörden der Assistenten. — Abg. v. Kardorff (freil.): Es gibt keinen Beruf, in dem ein junger Mann so schnell zu Brod gelangt, wie in der Postassistenten-Karriere. Die Weiterberatung wird verzögert.

Auf Dienstag wurde die Beratung des Staates 18 des Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung bei Titel Ober-Poststellen bestellt. Postassistenten-Verband weitergeführt wurde und gleichzeitig eine Resolution zur Förderung kam, die von den Abg. Großer und Grossen (Benz.) eingeführt, dahin geht, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in einer Prüfung der Feste einzutreten, insofern die diesjährige Stellung der Postassistenten verbessert, insbesondere eine Gleichstellung mit den Militärs.

anwärtern in der Zulassung zum Sekretärseggamen und eine Verbaleintragung in der definitiven Anstellung derselben durchgeführt werden kann." — Abg. Gröber begründet diese Resolution. — Oberpostdirektor Fischer weiß nach, daß bei Begründung der Resolution von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei und bitte, dieselbe abzulehnen. — Abg. Leipzig (Löns) erklärt, daß seine Freunde bis zur dritten Sitzung in eine wohlwollende Beurteilung der Resolution eintreten würden. Ungleiche Behandlung der Postassistenten sei gewiß nicht zu billigen; andertheils dürfe man aber auch nicht verfehligen, daß die jungen Assistenten sehr früh zu ausländischem Gehalt gelangen. — Oberpost-Direktor Fischer bestreitet wiederholts, daß die Postassistenten, die dem Verband angehören, anders behandelt würden, als die Nichtverbandsmitglieder. Dem Abg. Gröber gegenüber, die Zulassung der Postassistenten zum Sekretärseggamen einen Ausdruck des Militärdienstes genannt, erwidert er, daß die Befreiung reichsdeutsche Ursprungs sei und mit der preußischen Wehrverfassung von Alter her zusammenhängt. Die Postverwaltung habe keinen Anlaß, an der Grundlage dieser Förmlichkeit irgendwie rütteln zu lassen. Darauf wurde der Titel bestätigt; und mit der Befreiung des Militärdienstes genannt. Beim Titel Postverwalter entschließen die Abg. Schwarze und Groß (nat. lib.) Aufhebung dieser Beamtengehälter. — Oberpostdirektor Fischer erklärt, daß während das Gehalt der Postverwalter 1870 durchschnittlich 775 Mark betragen habe, es sei jetzt auf 1800 Mark gestiegen. Der Titel wird darauf bestätigt, ebenso der Titel Telegraphenbeamten, im Durchschnitt 1200 Mark, noch kurze Debatte. Beim Titel Unterverwaltete entpünkt sich eine längere Debatte, in der die sozialdemokratischen Abg. Schönau und Singer (Löns) empfehlen die Resolution. — Abg. Müller-Sagan (frei. Bp.) gibt zu bedenken, wie eine so plötzliche Änderung wohl an den Verkehr wirken würde, wenn auf einmal das Porto für am Sonntag zu bestellende Pakete erhöht würde. So wie der Antrag vorliege, könne seine Freunde sich nicht für den Verteilungskreis erklären. — Abg. Zimmermann (Antisem.): Es vergingen Wochen, ehe in der Postverwaltung eine Änderung stattfindet. — Abg. Schröder (Benz.): Der Titel wird bestätigt, die Verhandlung der Postassistenten-Verband fortgesetzt, die Förderung führt zu einer Erörterung: der Titel wurde bestätigt, ebenso ohne Debatte der Titel Wohnungsbefreiung. Darauf wird noch eine Reihe weiterer Titel ohne erhebliche Debatten genehmigt. Damit sind die fortwährenden Ausgaben erledigt.

Preußischer Landtag.

Die erste Beratung der Sekundärbahnhofvorlage wurde am Montag im Abgeordnetenkabinett fortgesetzt. Abg. Lohmann (nat. lib.) wünschte den Bau einer Linie Radevormwald-Werd, Abg. Hirt (Löns) eine Linie Breslau-Schrobenhausen; Abg. Ritter (nat. lib.) eine Linie Striegau-Böhlenbahn; Abg. v. Stülpnagel (Löns) befürwortet die Beschleunigung des Projekts Jüterbog-Trebbin-Berlin-Brandenburg; Abg. Borsig (Benz.): Wir stehen auf dem Boden der Resolution, glauben aber nicht, daß die Sonntagabstellung von Paketen so ganz plötzlich aufgehoben werden kann, wie der Abg. Singer möchte. — Abg. Lenzmann (Benz.): Der Antrag einer Linie (Löns) eine Schiffsanschlußlinie, die Radevormwald auszuführen. Minister Thielicke erläuterte auf eine Anregung des Abg. v. Lenzmann (Benz.), die hannoverschen Linien seien nicht in die Vorlage aufgenommen, weil Braunschweig keinen Zusatzabkommen vertraten.

Von Nah und Fern.

Der Sturm, der seit Mitte voriger Woche nicht nur die Küstengegenden, sondern auch das Innental bis zu den Alpen hin befuhrte, hat an vielen Orten arge Verwüstungen angerichtet, das Vereinrechts, das jedem Staatsbürger zusteht, darf den Postbeamten nicht verwehrt werden. — Abg. Schröder (Benz.): Wir stehen auf dem Boden der Resolution, glauben aber nicht, daß die Sonntagabstellung von Paketen so ganz plötzlich aufgehoben werden kann, wie der Abg. Singer möchte. — Abg. Müller-Sagan aus: Die Verwaltung hat den Assistenten das Recht bestimmt, zu agieren; sie hat Beamte diszipliniert, die sich nichts haben zu schaffen kommen lassen, als dem Postassistenten-Verband beizutreten. Das Vereinrecht, das jedem Staatsbürger zusteht, darf den Postbeamten nicht verwehrt werden. — Abg. Singer (Löns) schlägt sich dem Vorredner an und führt an der Hand von Beispielen Beispielen über behördliche Verwaltungen einiger Postbeamtenvereine. — Direktor im Reichspostamt Fischer entgegnet, gegen Geist und Anteil hätten die Behörden bei ihrem Verhalten gegen den Assistentenverband nicht verstohlen. Die Verwaltung habe nur infolge gegen den Verband einzuschreiten versucht, weil derselbe sich in unmöglichen finanziellen Nachschüssen hätte führen wollen. — Die Abg. Liebermann v. Sonnenberg und Förster (Antisem.) kritisieren die mangelhaften Einkommens- und Beförderungs-Behörden der Assistenten. — Abg. v. Kardorff (frei.): Es gibt keinen Beruf, in dem ein junger Mann so schnell zu Brod gelangt, wie in der Postassistenten-Karriere. Die Weiterberatung wird verzögert.

Das Heldenmädchen von Kamerun, die Schwester Margarete Seue, die im dichten Kugelregen der meuternden Dahomeyer Verwundete pflegte und mit dem Revolver in der Hand sich aufrichtete, tapfer zeigte, ist aus Potsdam gestiegen, wobei sie ihre Mutter als Witwe lebt. Die Energie der Schwester Margarete erregt allenhaben Bewunderung, um so mehr, als sie eine schwächliche kleine Person ist, die etwas Lahm. Die Mutter wird zu dieser opferwilligen Tochter von allen Seiten beglückwünscht.

Ein entsetzliche Blutthitze ist am Freitagmittag in dem Dorfe Nemitz bei Stettin verübt worden. Vor dem Brunn ergriff eine Schmiede Franz geriet mit seiner Ghefrau in Streit,

Von Wer liefte ihn mehr?

61 (Fortsetzung.)

"Alice," sagte die matte Stimme, "kommen zu mir und gib mir deine Hand, während ich Vittor alles erzähle, — es wird mir dann leichter werden. Ach, mein Sohn, ich hatte den besten Willen, und nun, wo alles mißlungen ist, wirst du dein ganzes Leben daran zu tragen haben. Wie oft habe ich mir ausgemalt, wie ich auf meinem Sterbebett deine Hand fassen und zu dir sagen wollte: Nun, es ist hin, was mein Leben dir erwidert hat, Lancendene ist tot und wieder hergestellt."

Der Kranke seufzte tief, und ein Ausdruck von Verzweiflung zog über sein Gesicht.

"Du warst so gut, Vater," sagte Vittor, "so fehlsatos!"

"Aber es war alles vergeblich, mein Sohn," stöhnte er, "ich hatte ja genug erwartet, um die ungeliebte Hypothek, die auf dem Bett ruht, abzutragen; sie beträgt hunderttausend Pfund, dann weitere hunderttausend Pfund und fünfhunderttausend Pfund."

Ein Strahl der Freude zog über das Gesicht des Sterbenden bei Nennung dieser hohen Summe, obgleich sie verloren war.

"Zweihundertfünfzigtausend Pfund," wiederholte er, "aber es hat Arbeit und Mühe gekostet ein langes Leben hindurch, und als ich die Summe beisammen hatte, sagte ich mir: nun ist es genug, nun hast du das Ziel erreicht. Da trugste mir vor zwei Jahren